

Iván Eröd

SCHWARZERDE

Fünf Gesänge nach Gedichten von
Ossip Mandelstam
(Deutsche Übersetzung: Ralph Dutli)

für Bariton und großes Orchester op. 49 (1984/85)

1. Der Januar... wo kann ich nun noch leben?
2. Wo ist der Schmerzenslaut, durchbohrt vom Nagel
3. Es ist das Lebende, das dem Vergleich entrinnt
4. Lächle, aufgebrachtes Lamm, da auf der Leinwand Raffaels
5. Die leere Erde unwillkürlich rührend mit ihrem schwankenden und feinen Gang

Orchesterbesetzung: 2 (Picc.), Altfl., 2, Eh., 2, Basskl., 2, Ktfg.- 4, 3, 3, 1 - Pk., Schl. - Hf. - Str.

Aufführungsdauer: ca. 20'

Aufführungsmaterial: leihweise

Uraufführung: 29. 9. 1985, Graz, Herz-Jesu-Kirche
Wolfgang Schöne - Bariton, Grazer Philharmonisches Orchester,
Dirigent: Nikša Bareza

Ossip Mandelstam war wahrscheinlich der größte Lyriker russischer Sprache in diesem Jahrhundert. Sein persönliches Schicksal - jahrelange Verfolgung wegen eines Gedichts über Stalin, schließlich 1938 Tod in einem sibirischen Durchgangslager - ist ein Triumph persönlicher Integrität, für mich die einzige Art von Heldentum in jener Zeit. Die Gedichte der „Schwarzerde“ sind aus den „Woronescher Heften“ ausgewählt, geschrieben in der Verbannung in den Jahren 1935-37, in der Sowjetunion bis heute größtenteils nicht veröffentlicht. Sie zeigen außer der erschütternden - meistens verschlüsselten - Schilderung der eigenen Erlebnisse den ungebrochenen Glauben des Dichters an die religiös-geistigen Werte der europäischen Kultur.

Meiner Vertonung liegt durch Auswahl und Reihenfolge der Gedichte eine innere Dramatik zugrunde, deshalb ist die getrennte Aufführung einzelner Gesänge nicht möglich. Das Werk stellt an den Sänger stimmlich wie darstellerisch hohe Anforderungen.

Iván Eröd